



Den Garten zieren Läutewerke aus unterschiedlichen Ländern und auch ein klassisches Semaphorsignal aus der Schweiz.

Wendescheibe. In Dampflokschornsteinen wachsen Blumen. Mehrere Läutewerke verschiedener Hersteller – darunter auch eine ehemalige Bahnhofsglocke von Turgi – lassen sich in Betrieb setzen. Am Gartenhaus hängen neben einer sächsischen Bahnhofsuhr zwei rund 100-jährige «Brustwarzenläutewerke» von Siemens & Halske, Berlin. Diese standen an der Gotthardstrecke im Einsatz und waren an den zahlreichen steinernen Kabelbuden entlang der Strecke angebracht. Besonders schön klingen das sächsische Läutewerk mit Fallscheibe und dasjenige der Mecklenburgischen Friedrich-Franz-Eisenbahn, die vor rund 160 Jäh-

ren ebenfalls bei Siemens & Halske in Berlin hergestellt wurden. Zudem sind der Holzkasten des sächsischen Läutewerks und der Betonsockel des mecklenburgischen kleinen Kunstwerke, die Sigi Liechti liebevoll restauriert hat. Die Fallscheibe diente bei manchen Läutewerken als zusätzliches visuelles Signal.

Neigungszeiger weisen den Gartenweg hinunter zur Garage, an deren Seitenwand sich ein seitlicher Ausschnitt der Ae 4/6 10812 inklusive Nummern- und Fabrikschildern befindet. Über den Garagentoren thront ein Rad mit Stangen der Ae 3/6^u 10452, die im Tausch mit der

Ae 3/6^u 10439 zur historischen Lokomotive aufgearbeitet worden ist und deren Loknummer erhalten hat.

Sigi Liechti führt den Besucher ins Dachgeschoss der Garage. Hier stehen weitere Loklaternen, Weichenlaternen sowie Laternen für verschiedene Signalisationszwecke. Besonderheiten sind beispielsweise die Laterne von 1920, die ein Fahrverbot für Fahrzeuge mit gehobenem Stromabnehmer anzeigen, eine den engen Platzverhältnissen geschuldete Spezialausführung einer Weichenlaterne der SBB für den Bözbergtunnel von Integra mit Baujahr 1960 oder eine Vorsignallaterne für eine Langsamfahr-